

Ausgabe 4 / 2013

12.12.2013



Newsletter

des Gemeinsamen Technischen Sekretariates

für das Operationelle Programm des Ziels 3 „Europäische territoriale Zusammenarbeit“ – „Grenzübergreifende Zusammenarbeit“ der Länder Mecklenburg-Vorpommern/Brandenburg und der Republik Polen (Wojewodschaft Zachodniopomorskie) 2007-2013

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

die Programmperiode 2007 – 2013 ist nun zu Ende. Die laufenden Projekte werden in den nächsten beiden Jahren ausfinanziert und abgeschlossen sein. 69 Projekte konnten wir in dieser Förderperiode in unserem Programmgebiet umsetzen, viele davon haben wir in unserem Newsletter vorgestellt, über weitere werden wir noch berichten. Wir blicken aber jetzt schon auf eine sehr erfolgreiche Programmumsetzung zurück. Die n+2 und n+3 Regelungen werden wir erfüllen, d.h., dass die zur Verfügung stehenden Mittel ausgeschöpft werden und das Programm in unserem Fördergebiet vollständig umgesetzt wird. Dies ist auch ein Ergebnis einer wirklich guten Zusammenarbeit der Programmpartner, dem ständigen und intensiven Kontakt zu den Projektträgern, der systematischen Arbeit des Landesförderinstitutes, der Investitionsbank des Landes Brandenburg und des Wojewodschafts- und Marschallamtes der Wojewodschaft Zachodniopomorskie. Hier haben sich die Programmstrukturen und die in den vergangenen Förderperioden gesammelten Erfahrungen für die Programmumsetzung bewährt und sind eine gute Grundlage für die kommende Förderperiode 2014 – 2020 mit einer erweiterten Fördergebietskulisse. Wie es dann weitergeht, darüber werden wir weiter regelmäßig informieren. Das Europäische Parlament hat nunmehr auch dem Mehrjährigen Finanzrahmen und dem Nachtragshaushalt der EU zugestimmt, so dass die weiteren Vorbereitungen für die neue Programmperiode fortgesetzt werden können. Dazu hat es auf der politischen Ebene Gespräche gegeben, über die wir in dieser Ausgabe informieren. Auch auf unserer Jahreskonferenz wurden dazu weitere Details erläutert. Neben den Projektvorstellungen möchten wir Sie auch über das Programm INTERACT informieren und haben deshalb mit einem Projektmanager dieses Programms, Herrn Schwartz, ein Interview geführt. Zum Ende des Jahres stellen wir Ihnen gern aus Kultur und Gesellschaft diesmal Silvesterbräuche aus Polen und Deutschland vor. Bis dahin wünschen wir eine schöne Adventszeit, besinnliche Weihnachtstage und einen guten Jahresübergang.

Viel Spaß beim Lesen wünscht Ihnen

Ihr Redaktionsteam



Europäische
Territoriale
Zusammenarbeit



Bild: EU-Kommission

IN DIESEM HEFT

EU- Parlament billigt Haushaltsrahmen für 2014 bis 2020	2
Austauschprogramm Erasmus+	2
INTERREG V A – Treffen der Programmpartner auf politischer Ebene	3
Programmjahrestagung INTERREG IV A in Pasewalk	3
INTERACT – ein Programm zur Unterstützung der Europäischen Territorialen Zusammenarbeit	4
Projektinformationen:	
Musikschule in Stargard Szczecinski erstrahlt in neuem Glanz	5
Investitionen an Oberbarnimschule abgeschlossen	5
Internationale Konferenz zur Forstbiomasse ..	6
Änderungen in der Förderpraxis	6
Fast 90 Prozent der Europäer halten den Verlust von Tier- und Pflanzenarten für ein Problem	6
Das Entwicklungs- und Handlungskonzept der Euroregion POMERANIA ist fertiggestellt	7
Strategie für den Ostseeraum	7
Silvesterbräuche in Polen und Deutschland ..	8
Impressum	8



INTERREG IV A

2007-2013



Bild: EU-Kommission

Eine Billion Euro für Zukunft Europas: EU- Parlament billigt Haushaltsrahmen für 2014 bis 2020

Nach zweieinhalb Jahren Verhandlungen hat das Europäische Parlament den mehrjährigen Finanzrahmen (MFR) der EU für die Jahre 2014 bis 2020 verabschiedet. Die Zustimmung ebnet den Weg für die endgültige Verabschiedung durch den Rat in den kommenden Wochen.

"Die Europäische Union wird von 2014 bis 2020 fast 1 Billion Euro in Wachstum und Beschäftigung investieren", sagte EU-Kommissionspräsident José Manuel Barroso. "Im Vergleich zum Volksvermögen fällt der EU-Haushalt in seiner Höhe bescheiden aus. Der Haushalt eines einzigen Jahres umfasst jedoch mehr Mittel als der gesamte Marshall-Plan in heutigen Preisen ausgedrückt.

Mit unserem modernen, zukunftsorientierten Haushalt können wir wirklich etwas für die Bürgerinnen und Bürger bewegen! Er kann dazu beitragen, die wirtschaftliche Erholung in der gesamten Europäischen Union zu stärken und voranzutreiben."

Der mehrjährige EU-Finanzrahmen für den Zeitraum von 2014 bis 2020 ermöglicht es der Europäischen Union, Investitionen in Höhe von bis zu 960 Mrd. Euro (1,00 Prozent des Bruttonationaleinkommens der EU) an Mitteln für Verpflichtungen und 908,4 Mrd. Euro (0,95 Prozent des EU-Bruttonationaleinkommens) an Mitteln für Zahlungen zu tätigen. Instrumente für unvorhergesehene Umstände (z. B. die Reserve für Soforthilfen, der Europäische Fonds für die Anpassung an die Globalisierung, der Solidaritätsfonds und das

... wirklich etwas für die Bürgerinnen und Bürger bewegen!



Flexibilitätsinstrument), sowie der Europäische Entwicklungsfonds liegen außerhalb der Obergrenzen des MFR. Im EU-Haushaltsrahmen für den Zeitraum von 2014 bis 2020 sind die Ausgabenprioritäten festgelegt, die im Einklang mit der EU-Wachstumsstrategie Europa 2020 auf die Förderung von nachhaltigem Wachstum, Beschäftigung und Wettbewerbsfähigkeit ausgerichtet sind.

Für die Europäische Territoriale Zusammenarbeit werden für Deutschland insgesamt 847 Mio € bereitgestellt, für die Republik Polen 615 Mio €. Für unser erweitertes Programmgebiet stehen damit ca. 134 Mio € zur Verfügung.

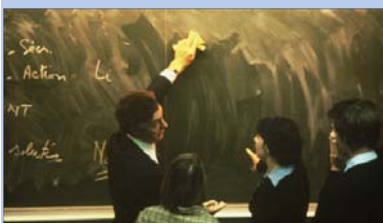


Bild: EU-Kommission

Austauschprogramm Erasmus+: Fast 15 Mrd. Euro für Studenten, Schüler, Auszu- bildende und Freiwillige

Mit dem mehrjährigen EU-Finanzrahmen hat das Europäische Parlament heute auch Erasmus+, das neue EU-Programm für allgemeine und berufliche Bildung, Jugend und Sport gebilligt.

Das auf sieben Jahre ausgelegte Programm soll Kompetenzen und Beschäftigungsfähigkeit verbessern und die Modernisierung der Systeme der allgemeinen und beruflichen Bildung und der Jugendarbeit voranbringen. Dazu steht ein Budget von 14,7 Mrd. Euro zur Verfügung – 40 Prozent mehr als bisher.

Mehr als vier Millionen Menschen werden Zuschüsse erhalten, um im Ausland studieren, eine Ausbildung absolvieren, arbeiten oder eine Freiwilligentätigkeit ausüben zu können. Darunter sind 2 Millionen Studierende, 650 000 Berufsschüler und Auszubildende sowie mehr als 500 000 junge Menschen, die an einem Jugendaustausch teilnehmen oder Freiwilligendienst im Ausland leisten. Studierende, die einen kompletten Masterabschluss im Ausland machen möchten, für den es häufig keine nationalen Stipendien oder Darlehen gibt, werden in den Genuss eines neuen Garantie-Instruments für Studiendarlehen kommen, an dem der Europäische Investitionsfonds beteiligt ist.

Im Rahmen von Erasmus+ werden auch Mittel für Lehrkräfte, Ausbilderinnen und Ausbilder, Jugendbetreuerinnen und Jugendbetreuer und für Partnerschaften zwischen Universitäten, Hochschulen, Schulen, Unternehmen und Non-profit-Organisationen bereitgestellt.





INTERREG V A – Treffen der Programm-partner auf politischer Ebene

Besuch des Vize-Ministers Adam Zdzieblo (Republik Polen), des Staatssekretärs Stefan Rudolph (Land Mecklenburg-Vorpommern) und des Abteilungsleiters Dr. Kohnert in Vertretung des Staatssekretärs (Land Brandenburg) in Löcknitz

Die Zukunft der Europäischen Territorialen Zusammenarbeit im Rahmen der INTERREG-Programme Mecklenburg/Brandenburg und Polen sowie Südliche Ostsee war das Hauptgesprächsthema des Vize-Ministers für Regionale Entwicklung Adam Zdzieblo mit Stefan Rudolph, dem Staatssekretär im Ministerium für Wirtschaft, Bau und Tourismus des Landes Mecklenburg-Vorpommern und dem Vertreter des Staatssekretärs im Ministerium für Wirtschaft und Europaangelegenheiten des Landes Brandenburg. Der Termin fand am 28. Oktober 2013 in Löcknitz statt.

„Die Deutsch-polnische Zusammenarbeit sei eine Initiative, die sich im Rahmen des vereinten Europas hervorragend entwickle“, sagte Vize-Minister Adam Zdzieblo anknüpfend an bisherige gute Erfahrungen bei der Umsetzung von grenzübergreifenden Programmen gemeinsam mit den Nachbarn aus Mecklenburg-Vorpommern und Brandenburg. Beide Seiten unterstrichen das Gewicht der seit vielen Jahren geführten Zusammenarbeit, die die Bürgerinnen und Bürger beiderseits der Grenze vereint.

Während des Termins stellten Adam Zdzieblo und Stefan Rudolph einige Ideen bezüglich der gemeinsamen Umsetzung der künftigen INTERREG-Programme Mecklenburg-Vorpommern/Brandenburg und Polen sowie Südliche Ostsee in Hinblick auf die Förderperiode 2014 - 2020 vor. Es wurden u.a. der räumliche Umfang des Fördergebiets, die Verwaltungsstruktur und Programmsteuerung sowie weitere Aspekte der gemeinsamen Programmvorbereitung diskutiert.

Die Gesprächspartner waren sich darüber einig, dass eine detaillierte Diskussion auf dem Forum internationaler Arbeitsgruppen, die mit der Ausgestaltung von Programmen der grenzübergreifenden Zusammenarbeit für die Jahre 2014 - 2020 betraut wurden, fortgeführt wird. „Es gelte, beste Lösungen auszuarbeiten, die den zusammenarbeitenden Einwohner und Einrichtungen zugutekommen sowie der Erwartungen der Europäischen Kommission, die die Grundsätze der Programmumsetzung bestimmt, entsprechen“, bemerkte Adam Zdzieblo.

Programmjahrestagung INTERREG IV A in Pasewalk

Am 29. Oktober 2013 haben wir unsere diesjährige Programmjahresveranstaltung in Pasewalk durchgeführt. Die deutschen und polnischen Programmpartner berichteten vor den 120 Konferenzteilnehmern über den Programmfortschritt. „Die finanziellen Mittel sind zu 100% belegt. Der gezielte und gut überlegte Einsatz der Fördermittel durch alle Programmpartner hat wesentlich dazu beigetragen, dass der deutsch-polnische Zusammenhalt weiter gefestigt wurde. Der Abbau von Vorurteilen, dass Erreichen einer ausgewogenen Entwicklung und die Stärkung der regionalen Identität stehen dabei immer im Vordergrund.“ erklärte dort Ursula Brautferger, Leiterin der Gemeinsamen Verwaltungsbehörde.

Im Ausblick auf die neue Förderperiode 2014 - 2020 wurden erste Fakten und Verhandlungsergebnisse der Programmpartner genannt: So soll das Fördergebiet um die Landkreise „Mecklenburgische Seenplatte“ und „Märkisch-Oderland“ erweitert werden. „Dem Programm V A werden insgesamt ca. 134 Mio. € an EFRE-Mitteln von den drei beteiligten Partnern zur Verfügung gestellt werden können.“ berichtet Frau Brautferger. Einen Teil dieser Mittel möchte der polnische Programmpartner für sog. „Leuchtturmprojekte“ einsetzen. Diese Projekte sollen einen besonders innovativen Charakter haben und mit möglichst vielen Partnern zur Strukturentwicklung der Grenzregion beitragen. Das könnten z.B. „integrierte Systeme von grenzübergreifenden Rad- und Wanderwegen“ sein, erläutert Iwona Brol, Abteilungsleiterin für die territoriale Zusammenarbeit im Regionalministerium Warschau.

Im Rahmen der Jahresveranstaltung startete die Euroregion POMERANIA an diesem Tag gleichzeitig die Umsetzung des „Grenzüberschreitenden Entwicklungs- und Handlungskonzeptes der Euroregion POMERANIA 2014 - 2020“ (EHK). „Das Herzstück der neuen Förderperiode werden weiterhin Infrastrukturprojekte, aber auch deutsch-polnische Begegnungsprojekte aus dem kleinen Fonds sein.“ bekräftigten die Geschäftsführer der deutschen und polnischen Vereine der Euroregion Pomerania, Herr Heise und Herr Bartnik.

Viele Projektideen existieren bereits – einige davon stellten sich in Pasewalk vor, wie z.B. das Telemedizin-Netzwerk und ein Projekt zur Entwicklung der Verkehrsinfrastruktur im deutsch-polnischen Grenzgebiet.

Wir bedanken uns bei allen Teilnehmern für Ihr Kommen und freuen uns darauf, demnächst in die neue Förderperiode starten zu können.

INTERREG IV A 2007-2013



Adam Zdzieblo mit Stefan Rudolph, dem Staatssekretär im Ministerium für Wirtschaft, Bau und Tourismus Mecklenburg-Vorpommern beim Besuch in Löcknitz



In den Pausen wurden die Gespräche fortgesetzt (Fotos: GTS)



Die Jahresveranstaltung 2013 stieß wieder auf ein übergroßes Interesse. Der Saal war fast bis auf den letzten Platz gefüllt. (Foto: GTS)



INTERREG IV A
2007-2013



Dr. Philipp Schwartz (Foto: privat)



Bild: EU-Kommission



Unser Redakteur, Herr Ralf-Peter Häßelbarth, im Gespräch mit Herrn Dr. Schwartz (Foto: GTS)

INTERACT – ein Programm zur Unterstützung der Europäischen Territorialen Zusammenarbeit

Herr Dr. Philipp Schwartz, Projektmanager am INTERACT Point Turku besuchte unsere Jahresveranstaltung in Pasewalk. Wir nahmen dies zum Anlass, mit ihm ein Interview zu führen:

Herr Schwartz, was ist INTERACT, welche Aufgaben und Organisationsstruktur liegen diesem Förderprogramm zugrunde?

INTERACT (www.interact-eu.net) wurde zur Unterstützung der Programme der Europäischen Territorialen Zusammenarbeit (ETZ, früher INTERREG) geschaffen. Von der Struktur her ist INTERACT genauso ein Programm mit derselben Struktur wie andere ETZ-Programme. Sprich, INTERACT hat seine eigene Verwaltungsbehörde, ein Gemeinsames Technisches Sekretariat etc. und wird auch aus den Mitteln des EFRE kofinanziert. In der kommenden Finanzperiode wird INTERACT in seine inzwischen dritte Programmperiode gehen.

Die praktische Unterstützung, die Fortbildungen und der Erfahrungsaustausch zwischen ETZ-Programmen über Management- und Implementierungsfragen wird von den vier INTERACT Points in Turku/Finnland, Wien, Viborg/Dänemark und Valencia geleistet. In diesen sitzen Experten auf dem Gebiet der ETZ, von denen viele früher selber in INTERREG/ETZ-Projekten und -Programmen gearbeitet haben. So habe ich selber 6 Jahre lang das Gemeinsame Technische Sekretariat des Central Baltic INTERREG IV A Programme 2007-2013 in Turku/Finnland geleitet.

Wer sind vorrangig Ihre Ansprechpartner und worin können Sie diese unterstützen?

Unsere INTERACT-Dienstleistungen können zum Beispiel von den ETZ Verwaltungsbehörden, Gemeinsamen Technischen Sekretariaten, Begleitausschüssen, Nationalen Koordinierungsstellen, First Level Controllern, Bescheinigungs- und Auditbehörden in ganz Europa kostenlos in Anspruch genommen werden. Darüber hinaus arbeitet INTERACT natürlich eng mit der Europäischen Kommission und anderen für die ETZ relevanten Akteuren in den Mitgliedsstaaten zusammen.

Jeder der oben genannten INTERACT Points bedient eine bestimmte Gruppe von ETZ Programmen. So fällt Ihr Programm unter Turku und wir bieten verschiedene Netzwerkveranstaltungen für Programme in Nordosteuropa an. Gleichzeitig organisiert INTERACT aber auch größere Veranstaltungen an denen Förderprogramme aus ganz Europa teilnehmen, so zum Beispiel zur Unterstützung der Programme bei der Erarbeitung der zukünftigen Förderprogramme 2014-2020. Und nicht zuletzt gibt es auch die Möglichkeit für individuelle Beratungen durch "Ihren" INTERACT Point. So haben wir gerade Ihre Jahreskonferenz in Pasewalk genutzt, um in einem gemeinsamen Gespräch mit Ihrer Verwaltungsbehörde und den Programmpartnern eine mögliche Unterstützung durch INTERACT in der Zukunft zu besprechen.

Welche Ziele haben Sie sich für die kommende Förderperiode gestellt?

In dieser und den vergangenen Förderperioden haben Projekte und Programme eine hervorragende Arbeit geleistet. Die erzielten Ergebnisse werden aber leider nicht immer so wahrgenommen, wie sie es eigentlich verdient hätten. Um den Mehrwert der Europäischen Territorialen Zusammenarbeit noch besser sichtbar zu machen, wird es darum gehen, die Relevanz und den Mehrwert der territorialen Zusammenarbeit im gesamteuropäischen Rahmen noch besser herauszustellen. Zum einen durch das Sichtbarmachen der konkreten, erzielten Ergebnisse. Zum anderen durch Unterstützung einer guten und effektiven Programmumsetzung als Grundvoraussetzung, um nachhaltige Ergebnisse zu erzielen.

Können Sie uns ein paar Beispiele Ihrer erfolgreichen Arbeit nennen?

Ein Highlight der Tätigkeit von INTERACT in den vergangenen Jahren ist sicherlich der Europäische Kooperationstag (www.ecday.eu), der seit 2012 jedes Jahr am 21. September europaweit gefeiert und von INTERACT koordiniert wird. Dieses Jahr haben 61 ETZ Programme mit 173 Veranstaltungen in 32 Ländern den Bürgern Europas die Ergebnisse der europäischen territorialen Zusammenarbeit präsentiert. Auch Ihr Programm hat sich ja erfolgreich am ETC-Day u.a. mit einem Europaquiz und einer Podiumsdiskussion zu Bildungsfragen daran beteiligt. Vielen Dank hierfür!

Daneben würde ich gerne einige andere Aspekte unserer Arbeit nennen, die direkt jedem einzelnen Projektbegünstigten zugutekommen – nämlich eine vereinfachte und effizientere Programmumsetzung. Hierbei zu nennen sind die Bestrebungen von INTERACT, zusammen mit der Europäischen Kommission und den ETZ Programmen für die nächste Förderperiode 2014-2020 eine Vereinfachung der Programmumsetzung zu erreichen. In diesem Zusammenhang zu nennen sind die Tätigkeit von INTERACT im Rahmen der eCohesion-Initiative sowie bei der Ausarbeitung von 'harmonized implementation tools' (HIT).



INTERREG IV A
2007-2013



Bild: www.interact-eu.net

Wo gibt es aus Ihrer Sicht noch Verbesserungsmöglichkeiten bei der Zusammenarbeit der Regionen?

So erfolgreich und wichtig das einzelne Projekte für die direkt beteiligten Akteure und Regionen ist, so wichtig ist es gleichzeitig jedes einzelne Projekt als Teil eines großen Ganzen zu sehen. Es muss darum gehen, Mittel und Aktivitäten noch besser zu koordinieren, um eine optimale Ergänzung von Aktivitäten, Mitteln und Ergebnissen zu erzielen. In dieser Hinsicht wurde ein großer Schritt mit der makroregionalen Strategie für den Ostseeraum gemacht. Eine optimale Umsetzung dieser Ziele erfordert nun, dass Programme und damit die dahinterstehenden Akteure nicht zuletzt ihre Aktivitäten in der kommenden Förderperiode 2014-2020 im Lichte dieser makroregionalen Strategie reflektieren.

Herr Schwartz, haben Sie vielen Dank!

Projektvorstellungen:

Musikschule in Stargard Szczecinski erstrahlt in neuem Glanz

Am 17. Oktober 2013 wurden die modernisierten Gebäude der Staatlichen Musikschule der I. und II. Stufe „Witold Lutosławski“ in Stargard Szczecinski offiziell ihrer Bestimmung übergeben.

Die Festveranstaltung fand im neuen „Konzertsaal Stralsund“ statt. An diesen Feierlichkeiten nahmen viele Gäste teil, darunter der Stadtpräsident der Stadt Stargard Szczecinski, Herr Sławomir Pajor und der Oberbürgermeister der Hansestadt Stralsund, Herr Dr. Alexander Badrow. Die Abgeordneten des polnischen Parlaments, Zofia Ławrynowicz, Michał Jach und Senator Sławomir Preiss wohnten ebenfalls der Veranstaltung bei.

Der Umbau und die Modernisierung der Stargarder Musikschulgebäude wurden dank der Durchführung des gemeinsamen Projektes mit dem deutschen Partner der Hansestadt Stralsund (Musikschule Stralsund) ermöglicht („Deutsch-polnisches Musikschulzentrum Stargard Szczecinski/Hansestadt Stralsund - Kulturelles Erbe bewahren und pflegen“). Die dazu erforderliche finanzielle Unterstützung haben die Projektpartner aus dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung – INTERREG IV A erhalten.

In Stargard wurde das historische Gebäude aus dem 15. Jahrhundert restauriert. Der Anbau aus den achtziger Jahren des 20. Jahrhunderts wurde saniert und durch einen Aufbau erweitert. Beide Gebäude bekamen eine neue Ausstattung, wie Instrumente, eine Multimediaanlage und die notwendige Möblierung. Der neue Konzertsaal erhielt den Namen „Stralsund“.

In Stralsund wurde das historische Landständehaus – ein barockes, denkmalgeschütztes Stadtpalais aus dem Anfang des 18. Jahrhunderts – ebenfalls komplett saniert und mit einem rückwärtigen Neubau durch einen Glasverbinder erweitert. Auch die Musikschule in Stralsund wurde neu ausgestattet, u.a. mit Instrumenten und Möbeln. Der neue Konzertsaal erhielt den Namen „Stargard Szczecinski“.

Mit der Realisierung des Projektes wurden die räumlichen Bedingungen und die Ausstattung beider Partnerschulen entscheidend verbessert. Nunmehr ist es möglich, die Zusammenarbeit zwischen den Schülern und Lehrern der Musikschulen in Stargard und Stralsund weiter erfolgreich fortzusetzen.



Die modernisierten Gebäude der Staatlichen Musikschule in Stargard Szczecinski



Musikalische Beiträge während der Festveranstaltung

Investitionen an Oberbarnimsschule abgeschlossen

Der Berufsbildungsverein Eberswalde e.V., als deutscher Partner des grenzüberschreitenden Projektes „Europäische Chancen nutzen - innovative Bildung sichern durch Investitionen in Infrastruktur in der Euroregion POMERANIA“ hat nach fast zweijähriger Bauzeit den Anbau an die Oberbarnimsschule in Eberswalde am 30. Oktober 2013 offiziell seiner Bestimmung übergeben. Das Projekt wurde aus Mitteln des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung im Rahmen des INTERREG IV A – Programms kofinanziert, mit dem Ziel, die Bildungsinfrastruktur in der Euroregion POMERANIA zu verbessern, um somit die Visionen der weiteren Zusammenarbeit im Bereich der grenzüberschreitenden Aus-, Fort- und Weiterbildung der Partner zu sichern.

Bereits seit 15 Jahren ist die Hotelfachschule in Kolberg fester Partner für den Berufsbildungsverein in Eberswalde. Als Partner in diesem Projekt richtet die Hotelfachschule in Kolberg derzeit ihre für die praktische Ausbildung genutzten Räume an die neuen Anforderungen bezüglich einer stärkeren praxisorientierten Ausbildung her.

Die Festveranstaltung fand in der neuen Aula statt, im Beisein zahlreicher Gäste, darunter Vertreter aus Wirtschaft, Politik und anderen gesellschaftlichen Bereichen. Repräsentanten der polnischen Partnerschule, u.a. der Direktor Zbigniew Stankiewicz und seine Stellvertreterin, Małgorzata Wietrzycka, würdigten die bisherige Zusammenarbeit, überbrachten Glückwünsche und Geschenke und freuten sich auf künftige gemeinsame Aktivitäten.



Europäische Mittel sind in Eberswalde gut angelegt: Die Oberbarnimsschule wurde durch einen Anbau erweitert. (Fotos: GTS)



INTERREG IV A

2007-2013



Die Teilnehmer während einer Geländetour
(Foto: Naturwissenschaftliche Universität
Poznań)

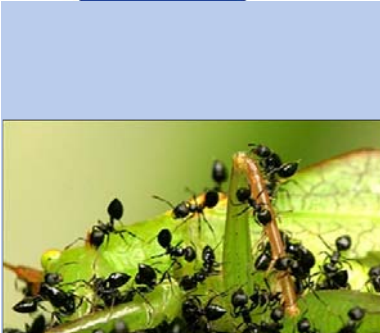


Bild: EU-Kommission

Forest Biomass Conference, Internationale Konferenz zur Forstbiomasse

Vom 7. bis 9. Oktober 2013 fand in Mierzęcın bei Dobiegniew die internationale Konferenz Forest Biomass Conference statt. Sie wurde unter der Schirmherrschaft von 2 weltweit größten Forstorganisationen, dem EFI, European Forest Institute und der IUFRO, International Union of Forest Research Organizations, ausgerichtet. Der Hauptveranstalter war die Forstabteilung der Universität für Naturwissenschaften Poznań.

An der Konferenz nahmen 80 Personen aus 17 Ländern teil, die fünf Kontinente vertraten. An zwei Konferenztagen wurden 45 Vorträge gehalten. Neben Beiträgen der Teilnehmer wurden auch führende Referate von folgenden hervorragenden Experten in den jeweiligen Bereichen präsentiert, Prof. Antti Asikainen (Finnland), Prof. Daniel B. Botkin (USA), Prof. Jean-Marc Guehl (Frankreich), Prof. Marco Marchetti (Italien) sowie Prof. Jacek Oleksyn (Polen). Die Teilnehmer betonten oft das hohe Fachniveau der einzelnen Beiträge und ihren wissenschaftlichen Charakter.

Am dritten Begegnungstag fand eine Geländetour in der Buchenheide bei Stettin statt, die gemeinsam mit der örtlich zuständigen Försterei Gryfino organisiert wurde. Die Teilnehmer hatten die Möglichkeit, sich persönlich von der betriebenen Forstwirtschaft sowie von Umweltschutz- und Naturbildungsmaßnahmen zu überzeugen. Im Rahmen des Programms wurden auch das Arboretum Glinna und Reservat „Schiefer Wald“ besichtigt.

Die Konferenz fand im Rahmen des INTERREG IV A-Projekts „ForseenPOMERANIA“ statt. Die Forschungen, die einen Bestandteil des Projekts ausmachen, betreffen die Einschätzung des Biomasse-Volumens in Wäldern unter Einsatz diverser Fernerkundungsmethoden. Die Konferenz bot sich optimal dazu an, die Projektergebnisse zu präsentieren. Insgesamt stellten polnische und deutsche Partner 7 Beiträge und 5 Poster vor. Das Projekt und die Konferenz wurden von der Europäischen Union im Rahmen des Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung mitfinanziert.

Konferenz-Website: <http://www.up.poznan.pl/forestbiomass/>

Fast 90 Prozent der Europäer halten den Verlust von Tier- und Pflanzenarten für ein Problem

Dies geht aus einer vorgestellten Umfrage zur biologischen Vielfalt hervor. EU-Umweltkommissar Janez Potočnik sagte: „Es ist erfreulich, dass der Öffentlichkeit zunehmend bewusst wird, welche Bedeutung der biologischen Vielfalt zukommt. Ich hoffe, die Politiker werden daraus konkrete Maßnahmen ableiten, damit wir die in der Biodiversitätsstrategie der EU festgelegten Ziele erreichen.“

Den Rückgang und das mögliche Verschwinden von Tier- und Pflanzenarten, natürlichen Lebensräumen und Ökosystemen in Europa zu stoppen, halten 93 Prozent der befragten Europäer für wichtig. 96 Prozent der befragten Deutschen sehen es als ethische Verpflichtung an, die biologische Vielfalt zu erhalten und für 94 Prozent sind Natur und Biodiversität Grundlagen der Lebensqualität. 38 Prozent der Teilnehmer an der Flash-Eurobarometer-Umfrage erklärten EU-weit, sie würden bereits persönlich etwas zum Schutz der Biodiversität tun. 78 Prozent sagten, sie würden umweltfreundliche Produkte wie z. B. Bioprodukte oder Produkte aus der Region kaufen, um zur Bekämpfung des Biodiversitätsverlusts beizutragen.

In der EU ist etwa jede vierte Art derzeit vom Aussterben bedroht, 88 Prozent der Fischbestände sind überfischt oder erheblich dezimiert. Mit einer 2011 beschlossenen neuen Strategie will Europa den Verlust der Biodiversität bis 2020 stoppen. Die Umfrage – Flash Eurobarometer 379 – wurde vom 26. bis 28. Juni 2013 in den damals 27 Mitgliedstaaten der Europäischen Union sowie Kroatien durchgeführt. 25 537 Personen unterschiedlicher sozialer und demografischer Zugehörigkeit wurde im Namen der Europäischen Kommission telefonisch in ihrer Muttersprache befragt. Zur Umfrage gelangen Sie [hier](#). Weitere Informationen in der ausführlichen [Pressemitteilung](#).

Änderungen in der Förderpraxis

Der Begleitausschuss des Interreg IVA-Programms genehmigte eine Änderung in den „Gemeinsamen Festlegungen zur Förderfähigkeit von projektbezogenen Ausgaben“ (Förderpraxis) im Bereich des Punktes 2.7. Damit sind seit dem 1. November 2013 Nachbewilligungen bei allen Projekten und nicht, wie bisher, nur bei Bauprojekten möglich geworden. Begründete Anträge auf Nachbewilligung sind im Landesförderinstitut (LFI) entsprechend dem Merkblatt Änderungsanträge vom 01.11.2013 zu stellen. Sowohl die aktuelle Förderpraxis als auch das Merkblatt Änderungsanträge befinden sich auf der Programm-Website www.interreg4a.info



Das Entwicklungs- und Handlungskonzept der Euroregion POMERANIA ist fertiggestellt

Die Fortschreibung des Entwicklungs- und Handlungskonzeptes (EHK) für den Zeitraum 2014 bis 2020 ist der strategische Ansatz für die inhaltliche Umsetzung der im Vertrag zur Gründung der EUROREGION POMERANIA vom 15. Dezember 1995 festgelegten Ziele und Formen der Zusammenarbeit.

Gleichzeitig orientiert sich das Entwicklungs- und Handlungskonzept an den landespolitischen Zielen der Länder Mecklenburg-Vorpommern, Brandenburg und dem Regionalen Entwicklungsprogramm der Wojewodschaft Westpommerns.

Aus den Erfahrungen bei der Umsetzung der vorausgegangenen Entwicklungs- und Handlungskonzepten konnten unter anderem, Dank der Unterstützung der Europäischen Kommission, die meisten Initiativen, Investitionen und Begegnungen durch die INTERREG Förderung realisiert werden.

Schlussfolgernd daraus bezieht sich das Entwicklungs- und Handlungskonzept 2014 bis 2020 in allen Schwerpunkten vor allem auf den Entwurf der Strukturfondverordnung für den Zeitraum 2014 bis 2020, hier speziell den Grundsätzen der Europäischen Territorialen Zusammenarbeit.

An der Erarbeitung des Entwicklungs- und Handlungskonzeptes haben sich insbesondere die Mitglieder und die Präsidien der beiden Partnervereine (Kommunalgemeinschaft Pomerania e.V. und Verein der polnischen Gemeinden der Euroregion Pomerania) sowie Städte und Gemeinden, die Wirtschafts- und Sozialpartner, Vereine, Verbände, interessierte Bürger und andere beteiligt. So wurden u.a. 10 Konsultationen, 6 Themengespräche zu den Bereichen Tourismus, Gesundheit / Gesundheitswirtschaft, Verkehr, Arbeitsmarkt, Bildung und Kultur, Energie sowie Fragebogenaktionen durchgeführt.

Schwerpunkthemen waren zum Beispiel der Ausbau der grenznahen Verkehrsinfrastruktur, Weiterentwicklung der Telemedizin und Forschung, touristische Wasserwege, Erlebnisznetze zur Erschließung touristischer und kultureller Standorte, Entwicklung von Schulkomplexen mit einheitlicher deutsch-polnischer Ausrichtung.

Ein Beirat als beratendes Gremium, der sich aus Vertretern der Länder, der Kommunen deutsch / polnisch und anderen zusammensetzten, unterstützte und begleitete die Partnervereine bei der Erarbeitung des Entwicklungs- und Handlungskonzeptes.

Ein Dankeschön an alle diejenigen, die die Pomerania bei der Erarbeitung des Entwicklungs- und Handlungskonzeptes unterstützten. Der Dank gilt auch den Mitgliedern des Begleitausschusses für das Programm INTERREG für die Länder Mecklenburg-Vorpommern, Brandenburg, Polen (Wojewodschaft Westpommern), die eine Förderung des Entwicklungs- und Handlungskonzeptes ermöglichten.

Das aktuelle Entwicklungs- und Handlungskonzept der Euroregion Pomerania ist auf www.pomerania.net sowie auf www.pomerania.org.pl in deutscher und polnischer Fassung veröffentlicht worden.

Strategie für den Ostseeraum

Gemeinsame Herausforderungen zusammen angehen: Vier Jahre nachdem der Ostseeraum als erste Makroregion der EU ins Leben gerufen wurde, trafen sich Vertreter der acht beteiligten EU-Länder und EU-Regionalkommissar Johannes Hahn zum jährlichen Forum der EU-Strategie für den Ostseeraum in Vilnius.

Vor der Eröffnung der Veranstaltung sagte Kommissar Hahn: „Mit der Strategie für den Ostseeraum wurde im Bereich der Zusammenarbeit innerhalb der ersten Makroregion Europas Pionierarbeit geleistet – und das Projekt wird von anderen in und außerhalb von Europa genau beobachtet. Wir haben schon viel dadurch erreicht, dass Länder und Regionen zusammen gemeinsame Interessen, Probleme und Lösungen ermitteln, was auf rein nationaler oder lokaler Ebene nicht so gut möglich wäre.“

Die Teilnehmer des Forums konzentrierten sich insbesondere auf die Frage, wie die umweltpolitischen Herausforderungen so angepackt werden können, dass Wachstum und Arbeitsplätze entstehen.

Die Erfolge der Strategie für den Ostseeraum und des makroregionalen Ansatzes wurden kürzlich auf der Oktober-Tagung des Rates für Allgemeine Angelegenheiten in Brüssel von den EU-Ländern bestätigt. Über 100 Vorzeigeprojekte, bei denen es etwa um die Verschmutzung der Ostsee, fehlende Verkehrsverbindungen und nachhaltige Anbaumethoden geht, wurden im Rahmen der Strategie aus der Taufe gehoben.



Deutsch-Polnisches Mitgliedsgebiet der Euroregion Pomerania (Grafik: Kommunalgemeinschaft Pomerania e.V.)



Bild: EU-Kommission

Impressum

Herausgeber:

Gemeinsames Technisches Sekretariat
INTERREG IV A Mecklenburg-Vorpommern/
Brandenburg/Republik Polen
V.i.S.P.: Peggy Seidel, Leiterin GTS/LFI
peggy.seidel@lfi-mv.de
Tel.: +49 385 63631471

Redaktionsteam:

Iwona Komar,
e-mail: ikomar@wzp.pl,
Tel.: +49 39754 52922,
Ewa Lewoczko,
e-mail: ewa.lewoczko@pomerania.org.pl,
Tel.: +49 39754 52922,
Ralf-Peter Hässelbarth,
e-mail: haesselbarth@interreg4a.info,
Tel.: +49 39754 52927,
Olaf Wulf,
e-mail: olaf.wulf@pomerania.net,
Tel.: +49 39754 52915

Übersetzung:

TranslatorDuo, Szczecin
e-mail: office@translatorduo.com
Anna Grendziak

Entwurf/Layout: Olaf Wulf

Internetseite: www.interreg4a.info

Dieser Newsletter ist nur digital erhältlich.
Gefördert durch den Europäischen Fonds für
Regionale Entwicklung.



INTERREG IV A
2007-2013

Kontakt

Gemeinsames Technisches
Sekretariat
Außenstelle Löcknitz
c/o Kommunalgemeinschaft
Pomerania e.V.
Ernst-Thälmann-Str. 4
D - 17321 Löcknitz

Telefon: +49 39754 5290
Fax: +49 39754 52929
e-mail: info@interreg4a.info

Kultur und Gesellschaft:

Silvesterbräuche in Polen und Deutschland



Der Brauch, Silvester ausgelassen zu feiern, ist relativ jung. Er entstand erst Ende des 19. und Anfang des 20. Jahrhunderts. Vor dieser Zeit wurde zwar das kommende neue Jahr in einzelnen Ländern begrüßt, jedoch nicht am gleichen Datum. Anfangs waren Silvesterfeiern die Domäne von Großstädten und waren nur vermögenden Schichten und Edelleuten vorbehalten. Allmählich trat diese Gepflogenheit auch in andere Gesellschaftsschichten ein und wurde zur lautesten und einer mit größter Sehnsucht erwarteten Nacht des Jahres.

Warum heißt der Tag Silvester? Der Silvester-Namenstag, der auf den 31. Dezember fällt, ist eine Erinnerung an Papst Silvester I., Patron der Haustiere. Er ist einer der wenigen Heiligen, der kein Märtyrer war. Silvester I. war fast 21 Jahre lang das Kirchenoberhaupt! Als er am 31. Dezember 335 verstarb, wurde entschieden, den Tag nach ihm zu benennen. Da es sich um den letzten Tag im gregorianischen Kalender handelt, der seit dem 16. Jh. weltweit gilt, steht der Name immer mit dem Jahresende im Zusammenhang. In vielen Ländern kommen in der Silvesternacht die Menschen auf Partys zusammen, trinken Alkohol und bewundern Feuerwerk-Shows. Sie singen und

wünschen einander viel Glück und alles Gute. In der Regel sind sie auch feierlich gekleidet.

Und welche Silvesterbräuche werden in Deutschland und Polen zelebriert?

Polen verbringen Silvester vorwiegend auf unterschiedlichen Veranstaltungen im Bekanntenkreis. Vor dem Jahresende gilt es, jegliche Schulden abzubezahlen, um das neue Jahr ohne Probleme zu beginnen. In die Geldbörse kann man eine Schuppe vom Karpfen stecken, der zu Heiligabend serviert wurde. Dadurch wird uns das Geld nicht fehlen. Unverheiratete Frauen sollen nach Mitternacht aufmerksam den Gesprächen lauschen, denn der erste männliche Name, den sie zu hören bekommen, wird vermutlich der Name ihres künftigen Ehemanns sein.

Um Mitternacht gilt es, ein Fenster bzw. eine Tür weit zu öffnen, um das Neujahr und wohlwollende Geister willkommen zu heißen.

An Silvester darf auf gar keinen Fall aufgeräumt werden, denn dadurch wird das Glück aus dem Haus „ausgefegt“. Früher sorgten die Hausfrauen dafür, dass die Vorratskammer nicht leer steht. Dies sollte im kommenden Jahr die Armut von Zuhause fernhalten.

Angebiglich ist auch das Aufziehen von Uhren unmittelbar nach Mitternacht glückbringend. Die Zukunft lässt sich an den Luftbläschen im Sektglas erkennen, große, sich chaotisch bewegende Blasen stehen für ein Jahr voller Veränderungen, Unfälle und Affären; elegante, feine und in geordneter Reihe aufsteigende Bläschen kündigen Gesundheit und ein heiteres Familienleben an.

Es gibt viele Traditionen die besagen, wie der Neujahrstag zu verbringen sei. An dem Tag seien gute Laune und ein reichlich gedeckter Tisch geboten, dann soll es das ganze Jahr über an Glück und Wohlstand nicht fehlen. In manchen Regionen blieb der Aberglaube erhalten, dass am Neujahr ein Zuhause zuerst von einem Mann zu betreten sei. Sollte eine Frau als erste eine Wohnung betreten, bringe es Streit und Probleme das ganze Jahr über. Am Neujahrstag besuchen Polen ihre Freunde, Familien und beglückwünschen sich gegenseitig. Sehr oft wird dabei der Wunsch „Do siego Roku“ ausgesprochen, was ein gutes und glückliches Jahr bedeutet. Früher beobachtete man an den ersten 12 Tagen des Jahres, angefangen vom 1. Januar, das Wetter, um so die Wetterlage in den kommenden 12 Monaten zu erraten. Doch gegenwärtig feiern Polen, so wie der Rest der Welt, auf Silvesterbällen, Partys und Großstadt-Plätzen. Immer öfter fahren sie auch zum Ski-Urlaub bzw. in warme Länder.

Das traditionelle Silvestergericht in Deutschland ist der Silvesterkarpfen. Der Fisch symbolisiert Glück, das Schwein Wohlstand, deswegen werden Silvester Fisch- und Schweinefleischgerichte zubereitet. Doch wahre Könige auf deutschen Silvester-Tischen sind das Raclette und Käsefondue. Um die Familie vor finanziellen Schwierigkeiten zu bewahren, steckt man eine Schuppe vom Silvesterkarpfen in die Geldbörse.

„Glücksbringer“ sind glückbringende Symbole, mit denen die Nächsten traditionell beschenkt werden. Es können ein Hufeisen, ein Kleeblatt in einem kleinen Blumentopf, eine Schornsteinfegerfigur aus Marzipan, ein Schokoladenmarienkäfer bzw. -schweinchen sein.

Um Mitternacht wird der Toast „Prost Neujahr“ bzw. „Prosit Neujahr!“ ausgebracht. Das Wort „Prosit“ hat seinen Ursprung im Latein und bedeutet „ein gutes Gelingen“.

Seit 1963 strahlen an Silvester zahlreiche TV-Sender einen englischen Sketch, den 18minütigen Film "Dinner for One", aus. Freddie Frinton spielt darin den Kammerdiener James, der eine alte Dame, gespielt von May Warden, bedient und dabei Rollen von allen abwesenden Gästen darstellt, die zum Abendessen eingeladen wurden. Er muss auch alle ausgebrachten Toast trinken. Die Folgen sind leicht vorauszusehen...

Die Mitarbeiter des Gemeinsamen Technischen Sekretariats des INTERREG IV A - Programms wünschen Ihnen eine Silvester-Feier in Champagner-Laune sowie ein glückliches Neues Jahr 2014!